



Michail Lomonossow

## Sibirischer Fischerjunge lehrt an der Uni

Von Günther Koch

**Marburg. Wir sind mitten im 18. Jahrhundert. Im 26. Teil der lokalen Marburg-Serie "Hundert Menschen - Hundert Orte", die in Zusammenarbeit mit Professorin Marita Metz-Becker, Kulturwissenschaftlerin an der Philipps-Universität entsteht, stellen wir Michail Lomonossow vor.**

Der Universalgelehrte, am 19. November 1711 bei Cholmogory im Gouvernement Archangelsk geboren und am 15. April 1765 in St. Petersburg gestorben, studierte in Marburg und Freiberg Philosophie und Naturwissenschaften unter anderem bei Christian Wolff. "Und heiratete die Marburger Bürgerstochter Elisabeth-Christina Zilch", fügt Metz-Becker hinzu.

1755 hat Michail Lomonossow Moskaus Universität gegründet, die seinen Namen genauso trägt wie ein unterseeischer Bergzug in der Arktischen See und ein Meeresstrom. Noch heute ist die Lomonossow-Goldmedaille höchste Auszeichnung der Akademie der Wissenschaften des Landes. Auf einer Goldmünze ist er verewigt. Ein Orden ist nach ihm benannt.

Lomonossow entstammt einer Fischerfamilie aus Sibirien und lernt als Junge Navigation und Wetterkunde, erwirbt aber auch Grundkenntnisse in russischer Grammatik. Seine Wissensgier ist so groß, dass er als Jugendlicher die Familie verlässt und 1000 Kilometer zu Fuß nach Moskau gegangen sein soll, um dort zu studieren. Er wechselt an die Akademie der Wissenschaften nach St. Petersburg und setzt 1736 sein Studium in Marburg in Philosophie, Mathematik, Chemie und Physik und von 1739 bis 1740 in Freiberg in Bergbau und Hüttenwesen fort; in Freiberg beschäftigt er sich zudem intensiv mit Literatur.

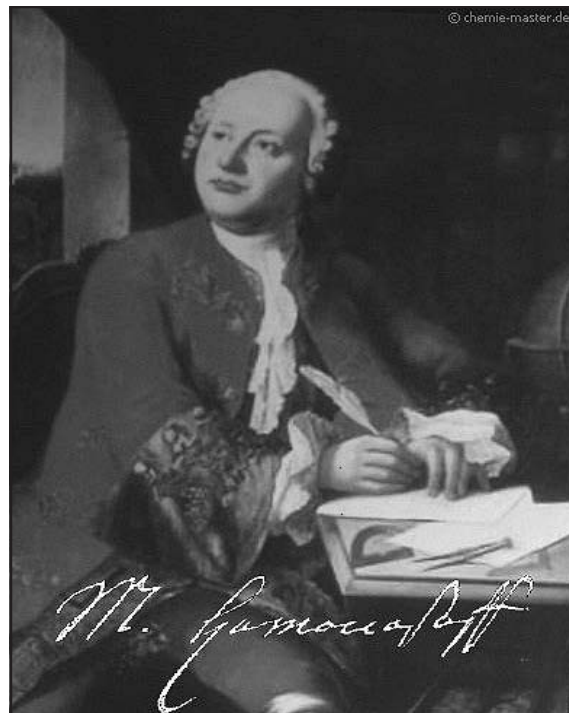
### Auch als Dichter produktiv

1740 kehrt er nach Marburg zurück, wo er die Tochter seiner Vermieterin heiratet. In St. Petersburg schreibt er an seiner Doktorarbeit. Seine Frau folgt ihm mit dem gemeinsamen Kind. Er lehrt als Professor der Chemie in einem von ihm eingerichteten Unterrichts- und Forschungslabor, ist aber auch als Dichter produktiv.

Zarin Elisabeth fordert ihn zusammen mit einem Dichter auf, Schauspiele für das neue Nationaltheater zu verfassen. Er gründet die Moskauer Staatsuniversität mit und wird Direktor der Universität der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, wo er im Alter von nur 54 Jahren stirbt.

Lomonossow wird wegen seiner universellen Gelehrtheit gern als Begründer der russischen Wissenschaft bezeichnet. Alexander Puschkin, der russische Nationaldichter, sagte einmal über ihn, er habe nicht nur die erste Universität Russlands geschaffen, sondern sei selbst eine ganze Universität gewesen.

Lomonossow gilt als Mitbegründer von Metallurgie, Geologie, Meteorologie, Geografie und Kartografie sowie der Geschichtswissenschaft in Russland.



Er kümmerte sich außerdem um die Wiederbelebung der russischen Mosaikkunst und erklärte offenbar als Erster die für Schiffe verhängnisvolle Natur von Eisbergen richtig; sein Studium in Deutschland und seine deutsche Frau sind wahrscheinlich der Grund dafür, dass das deutsche Wort für Eisberg sogar in der russischen Sprache verankert ist.

Lomonossow propagierte Russisch als Unterrichtssprache, verfasste eine russische Grammatik, mit der die russische Schriftsprache grundlegend reformiert wurde, und veröffentlichte die erste Geschichte Russlands.

Als Dichter zwischen Barock und Klassizismus hat man ihn bezeichnet; zehn Bände gesammelter Werke sind von ihm überliefert.

In Marburg finden sich als Erinnerungszeichen an Michail Lomonossow eine Gedenktafel an seinem Wohnhaus in der Wendelgasse 2 sowie eine andere in der Alten Universität.

*Der im Marburger Wenzel-Verlag erschienene Führer "Hundert Menschen - Hundert Orte" kann über den Handel, im Marburger Haus der Romantik oder beim Verlag erworben werden. Er kostet 7,50 Euro.*

Quelle: Zeitungen der Zeitungsgruppe Lahn-Dill, 9. September 2007. Nachgedruckt mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Anmerkung: Lomonossow legte 1756 mit experimentellen Untersuchungen die Grundlage für das Gesetz von der Erhaltung der Masse.